



Auf Ski zurück ins Leben

BARRIEREFREIES HOCHALPNERLEBNIS

„Es war wie eine Befreiung“, sagt Doris Peyer über ihr erstes Wintersporterlebnis in der Aletsch Arena im Kanton Wallis. Nach vielen Jahren im Rollstuhl hätte sie es nicht für möglich gehalten, jemals wieder Ski zu fahren. Die UNESCO-Region am Aletschgletscher hat für ihre Bemühungen um ein barrierefreies Hochalpinerlebnis den Innovationspreis der Deutschen Stiftung für Querschnittslähmung erhalten.

Wenn Doris Peyer Ski fährt, spürt sie etwas, was sich vermutlich jeder Mensch hin und wieder sehnlichst wünscht: Freiheit, ein überbordendes Glücksgefühl und einen Moment des Vergessens aller Alltagsorgen. Aber Doris Peyer vergisst auch noch etwas anderes: ihre Krankheit, die ihr seit vielen Jahren den Alltag erschwert. Gleitet sie die Pisten hinunter, ist alles eins – und vieles wesentlich einfacher. „Durch das Skifahren habe ich auf eine Art wieder zurück ins Leben gefunden“, sagt die 57-Jährige und lacht. „Auch wenn das übertrieben klingen mag!“ Viele Jahre lang hatte Doris Peyer sich zurückgezogen, kaum am Leben teilgenommen, fühlte sich nicht mehr dazugehörig. „Ich fühlte mich in meiner Krankheit eingeschlossen.“ Durch einen Arztfehler bei einer Bandscheiben-Operation war eine Dystonie entstanden, die damals 33-Jährige konnte sich ohne Gehhilfen nicht mehr fortbewegen, sass hauptsächlich im Rollstuhl und lag viel. „Heute ist das immer noch so, aber ich hätte nie gedacht, dass ich mich wieder leidenschaftlich für etwas begeistern kann.“ Früher war sie sehr viel Ski gefahren – und sie vermisste die Bewegung, die Dynamik, das Glücksgefühl. In einem Urlaub auf der Riederalp im Skigebiet Aletsch Arena im Schweizer Kanton Wallis nahm sie allen Mut zusammen und wagte sich ins Skischulbüro. „Ganz vorsichtig fragte sie, ob sie irgendetwas im Schnee machen könnte“, erzählt Willy Kummer, seit mehr als 20 Jahren Leiter der Skischule Riederalp. „Und ich sagte: Klar, du kannst Skifahren!“ Ein Satz, der Doris Peyer zunächst zum Weinen brachte – und schliesslich ihr Leben veränderte. Wenig später sass sie auf einem Dualski, einer Art Rollstuhl für den Schnee, und fuhr die ersten vorsichtigen Bögen, geführt vom Skilehrer. „Ich war überglücklich und konnte kaum glauben, dass das möglich war. An die Barrieren und Grenzen, die in meinem Leben die grösste Rolle gespielt haben, habe ich plötzlich überhaupt nicht mehr gedacht.“

Das Schöne: Auch abseits der Piste haben Menschen mit Behinderung in der Aletsch Arena die Möglichkeit, sich freier zu fühlen als anderswo – und Dinge zu tun, die sie sonst nicht tun. Abgesehen davon, dass schon das völlig autofreie Gebiet einiges erleichtert, hat sich in den vergangenen Jahren viel getan, um ein alpines Erlebnis möglich zu machen. „Die Bergbahnen, Zufahrten und einige Wege sind inzwischen behindertengerecht gestaltet, was ja auch im Sommer von grosser Bedeutung ist“, so Willy Kummer. „Solche Entwicklungen freuen uns und die Gäste sehr, zumal sie vor einigen Jahren noch kaum vorstellbar waren.“ Aussichtspunkte am Eggishorn, am Bettmerhorn und auf der Moosfluh sind barrierefrei erreichbar. Am Bettmerhorn kann man dank eines Holzstegs auch als Rollstuhlfahrer einen atemberaubenden Ausblick geniessen: nicht nur auf den imposanten Aletschgletscher, den grössten Eisriesen der Alpen, sondern auch auf 35 Viertausender, darunter das Matterhorn, Eiger und Mönch. Rollstuhlfahrer, die noch mehr von oben sehen wollen, können in einer der Gleitschirmschulen einen Flug buchen – ein atemberaubendes und unvergessliches Erlebnis, für das keinerlei Vorkenntnisse erforderlich sind. Und selbst eine Art Klettern ist mög-



lich: Im Seilpark Sport und Ferienresort Fiesch wurde ein spezieller Parcours für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen eingerichtet. Für all diese Bemühungen wurde die Aletsch Arena 2014 mit dem Innovationspreis von der Deutschen Stiftung Querschnittlähmung geehrt. Die Auszeichnung, die bislang an besonders engagierte Menschen ging, wurde damals erstmals an eine Tourismusregion vergeben, für ihre aussergewöhnlich intensiven Bemühungen um die Inklusion.

Doris Peyer kann das bestätigen: „Ich kann mich hier oben so gut umherbewegen wie sonst kaum irgendwo. Auch die Wege sind kurz, was sehr angenehm ist.“ Sie fährt inzwischen jedes Jahr ein bis zwei Wochen Ski in der Aletsch Arena, immer gemeinsam mit einem der Skilehrer aus Willy Kummer's Team. „Bei Nebel oder Schneefall muss ich die manchmal erst überzeugen – dass ich bei jedem Wetter auf die Piste gehe, ist für einige erst mal erstaunlich.“ Was das Skifahren bei ihr noch bewirkt hat: Sie hat beschlossen, auch die Blockaden im Kopf zu überwinden, begann mit Meditation und leichten Yogaübungen. Heute lebt sie dadurch weitgehend medikamentenfrei und unterrichtet selbst Yoga. „Das macht auch uns Mut“, so Kummer. Doch Doris Peyer ist nicht die einzige Person mit Bewegungseinschränkungen, die hier Neues lernt und andere inspiriert. „Es vergeht kaum eine Woche, wo wir niemanden mit Handicap dahaben, und wir freuen uns immer wieder darüber, wie einfach alle zusammenarbeiten“, erzählt Willy Kummer. Er hatte vor vielen Jahren die Idee zu diesem besonderen Angebot, mit dem Ziel, allen Menschen ein Pistenerlebnis ermöglichen zu können. Und tatsächlich findet er für jeden Kunden die richtige Lösung. Mal ist es der speziell angefertigte Dual- oder Monoski, mal ist es das Langlaufen, mal der klassische Abfahrtski mit besonderer Unterstützung eines Skilehrers – oder auch eine Tour auf einem Airboard. „Es ist jedes Mal eine neue Herausforderung – weil niemand gleich ist und unterschiedliche Behinderungen auch unterschiedliche Mittel erfordern.“ Einige Skilehrer haben dafür eine spezielle Weiterbildung besucht, um technisch, sportlich und auch psychologisch gut mit den Gästen mit Handicap umgehen zu können. „Meist kommt es aber vor allem auf ein gutes Gespür an und den Willen, anderen zu einem schönen Erlebnis zu verhelfen und selbst daraus zu lernen“, so der Leiter der Skischule. Auch sehbehinderte und blinde, gelähmte und geistig behinderte Menschen können dank dieses Engagements hier zum Skifahren finden. „Und für uns ist es das Schönste, zu sehen, wie die Menschen dabei aufleben, unglaublich viel Spass haben und eine Erfahrung machen, die sie kaum für möglich gehalten hätten.“

Weiterführende Links

Aletsch Arena - barrierefrei:

aletscharena.ch/destination/barrierefrei

Skischule Riederalp:

skischule-riederalp.ch

Seilpark Fiesch (im Sommer):

sport-ferienresort.ch

Gleitschirm für Rollstuhlfahrer:

flug-taxi.ch | flyingcenter.ch

Erlebnisausstellung Eiswelt

Bettmerhorn (kostenlos und barrierefrei):

aletscharena.ch/leben/kultur/ausstellungen

Kraftort:

aletscharena.ch/kraftort



Wie funktioniert „autofrei“ in der AA

Komfortable Anreise mit Bus und Bahn:

- Vom Genfersee, über Basel oder via Zürich nach Brig dann mit dem Zug über Brig nach Mörel, Betten Talstation oder Fiesch
- Zielbahnhof Betten Talstation liegt direkt im Bergbahngelände. Von hier geht es via Luftseilbahn in die autofreie Aletsch Arena auf die Bettmeralp. Die idyllischen Bergdörfer Riederalp, und Fiescheralp sind via Mörel bzw. Fiesch erreichbar
- Reisen mit leichtem Gepäck: komfortabler Gepäckservice und Ski-Verleih

Anreise mit dem Auto:

- Ausreichend Parkplätze vorhanden (in Mörel, Betten Talstation und Fiesch)
- Gepäckwagen stehen zur Verfügung
- Parkgebühr im Winter ab CHF 6.-/Tag

Unterwegs in der Aletsch Arena:

- Fast alle Unterkünfte in der Aletsch Arena liegen direkt an der Piste („vom Bett aufs Brett“), ebenso Lebensmittel- und Sportgeschäfte, Restaurants, Apotheke, ...
- Transportmittel Nummer eins sind Ski und Schlitten (auch bei Einheimischen)
- Im Winter verkehrt zwischen Bettmeralp und Riederalp der Snow-Express
aletscharena.ch/snowexpress
- Alternative: Schneetaxi